

Gott nicht Morgens und Abends bitten, daß er sie gut und fromm mache."

Leontine erröthete, und gestand, daß sie heute früh, nachdem sie erwacht sei, nur an ihren Anzug zum Fastnachtsball gedacht habe; die fromme Pflicht des Betens aber sei ganz vergessen worden.

„Dann ist es nicht zu verwundern, meine Tochter,“ sagte Madame Dober, „daß Du heute viel Trübes erfahren mustest; ein Tanz, den man ohne Gebet beginnt, kann keinen Segen bringen. Gott hatte Deiner nicht gedacht, weil Du Sein vergessen. In diesem Augenblicke sieht Er gütig auf Dich herab, weil Du reinig bist, und so schenkt Dir Seine Huld Aufrichtigkeit und Kraft, Deine Fehler zu gestehen.“

„Gott ist gnädig und gütig gegen den Reuigen, Er verzeiht denen, die Ihn um Verzeihung bitten, darum will ich nicht strenger sein, als Er es ist. Komm, Leontine, Du sollst wieder Deinen Gutenachtkuß haben.“

Unter fortgesetztem leisen Weinen schmiegte sich Leontine in der Mutter Arme; aber nicht mehr Schmerz, sondern Freude entlockte jetzt ihrem Auge die Thränen —